



Kaiserswerther Diakonie
Menschen stärken

Jahresbericht 2025

Kaiserswerther Diakonie



Impressum

Jahresbericht 2025 der Kaiserswerther Diakonie Stand: Dezember 2025

Stand: Juli 2026

Herausgeber

Vorstand der Kaiserswerther Diakonie
Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Telefon 0211 409-0
info@kaiserswerther-diakonie.de

V. i. S. d. P.

Sebastian Gunst, Pfarrer Jonas Marquardt und Dr. Holger Stiller, Vorstand

Redaktion

Annette Debusmann (Leitung),
Despina Lazaridou-Daub, Karin Lipkowicz

Fotos

Kaiserswerther Diakonie/

Katharina Bauch, Barbara Bechtloff, Annette Debusmann, Frank Elschner,
Bettina Engel-Albustin, Rendel Freude, Vanessa Galiazzo, Despina Lazaridou-Daub,
Matthias Sandmann, Viola Sprick, Björn Stork, Constanze Tautenhahn

Das Titelbild zeigt Bushra aus Afghanistan mit Nicole Marmo, Pflegerische Abteilungsleitung
der Kinderstation. Bushras Geschichte lesen Sie auf Seite 18.

Grafik

Jan van der Most, Düsseldorf
Tatjana Pöschke, Köln

Wir sind Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) und im Diako-
nischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e. V.

Inhaltsverzeichnis

INHALT

Impressum 2

Inhaltsverzeichnis 3

Kuratorium 4

Vorwort 4

Vorstand 6

Zum Jahresbericht 2025 6

Pfarrer Jonas Marquardt wird neuer Theologischer Vorstand 8

Starke Momente 9

Viele Ereignisse prägen ein Jahr 9

Kaiserswerther Diakonie 11

Menschen stärken. Mensch sein. 11

Aus der Kaiserswerther Buchhandlung wird das K3 12

Botschafter:innen der Menschenwürde 14

Raum für Gemeinschaft im Basiskurs Diakonie 15

Florence-Nightingale-Krankenhaus 16

Tina Taube: Kindgerechte Vorbereitung auf die OP 16

Förderstiftung 18

Bushra kann wieder gehen 18

Beruf und Bildung 20

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage 20

Altenhilfe 22

20 Jahre gelebte Gemeinschaft 22

Fliedner Fachhochschule 24

Neue Rektorin an der Fliedner Fachhochschule 24

Soziale Dienste 26

Lions Club unterstützt das Alte Pastorat 26

Kaiserswerther Schwesternschaft 27

Ein Tisch, viele Kulturen: Begegnungen beim Mitbringbuffet 27

Kaiserswerther Diakonie – wer wir sind 28

Wir stärken Menschen – jeden Tag 28

Ganzheitlich, vielfältig, stark 28

Organe, Personen, Mitgliedschaften 28

Das Jahr 2025 in Zahlen 29

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2025 war für die Kaiserswerther Diakonie ein Jahr vielfältiger Entwicklungen, bedeutender Veränderungen und ermutigender Zeichen des Aufbruchs. Es war bestimmt von der Verbindung zwischen Kontinuität und Wandel, die hier seit jeher prägend ist.

Dabei stellte es das Unternehmen in einzelnen Bereichen durchaus vor Herausforderungen, die nur zu bewältigen waren durch die vielen Menschen, die sich mit Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein und großem Engagement für unseren diakonischen Auftrag einsetzen.

Besonders erfreulich war die Weiterentwicklung unserer Angebote und Strukturen, sei es durch neue Initiativen zur Gewinnung und Integration von Mitarbeitenden, durch innovative Projekte im Gesundheitswesen, durch die Stärkung unseres Bildungsangebots und den Ausbau unserer Kommunikationsformen, aber auch durch neue Orte und Formate der direkten Begegnung etwa im K3.

Auch personell wurden wichtige Weichen gestellt. Seit Mai 2025 steht Jonas Marquardt als Theologischer Vorstand und Vorstandsvorsitzender an der Spitze der Kaiserswerther Diakonie. Mit ihm verbindet sich die Aufgabe, den diakonischen Auftrag unseres Hauses unter veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln und zugleich das zu bewahren, was die Kaiserswerther Diakonie seit fast 190 Jahren trägt. Das Kuratorium begleitet diesen Weg mit großem Vertrauen und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Im April 2026 vollzog sich auch an der Spitze des Kuratoriums ein Wechsel. Nach 19 Jahren als Vorsitzender schied Georg Kulenkampff aus diesem Amt aus. Er hat die Kaiserswerther Diakonie über fast zwei Jahrzehnte mit großer Klarheit, persönlichem Engagement und einem ausgeprägten Verständnis für wirtschaftliche Verantwortung begleitet. Für diese außergewöhnlich lange und erfolgreiche Arbeit und seinen großen persönlichen Einsatz gebührt ihm unser besonderer Dank. Es ist mir eine große Ehre und zugleich Verpflichtung, seine Nachfolge anzutreten und gemeinsam mit Vorstand und Kuratorium die weitere Entwicklung der Kaiserswerther Diakonie zu begleiten.

Nicht alle Ereignisse des Jahres lagen nach Erfolg oder Verantwortung in unserer Hand. Der Brand im Archiv der Fliedner-Kulturstiftung hat uns schmerzhaft vor Augen geführt, wie wertvoll unser kulturelles Erbe ist und wie verletzlich selbst längst Bewahrtes sein kann. Umso dankbarer sind wir für die große Solidarität und Unterstützung, die den Wiederaufbau ermöglicht haben.

In besonderer Weise sichtbar geworden ist in all dem aber auch, was die Kaiserswerther Diakonie seit fast 190 Jahren trägt: die Überzeugung, dass jeder Mensch Würde besitzt und Unterstützung, Respekt und Teilhabe verdient, und dass diese Voraussetzung die Gesellschaft insgesamt verpflichtet. Dieses Verständnis prägt unser Handeln in Krankenversorgung, Pflege, Bildung, Sozialer Arbeit und Seelsorge gleichermaßen.

Im Namen des Kuratoriums danke ich allen Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Führungskräften, Fördernden, Partnerinnen und Partnern für den Einsatz an Kraft und Können, Zeit und Rat und für alle anderen Formen der ideellen und materiellen Unterstützung. Gemeinsam tragen sie dazu bei, dass die Kaiserswerther Diakonie ihrem Auftrag auch unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verlässlich nachkommen kann.

Mit Zuversicht blicken wir auf die kommenden Aufgaben und Chancen.

Carola Gräfin von Schmettow

Vorsitzende des Kuratoriums der Kaiserswerther Diakonie



Carola Gräfin von Schmettow

Zum Jahresbericht 2025

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein Jahresbericht mit seinen Schwerpunkten, mit seiner Auswahl an großen und gelungenen Projekten und Vorhaben ist eine Art Stilleben: Die alten Meister malten dabei Blumen oder Obst, Küchendurcheinander und gerade noch frische, bald schon verdorbene Nahrungsmittel in einem für immer festgehaltenen Augenblick: Noch stinken die Austern nicht; noch ist ein silbriger Hauch Kondenswasser auf dem Wildbret aus dem Eiskeller zu ahnen, noch sind die Trauben blank und schimmernd.

Was das mit den Kennzahlen, dem Abschluss und den strategischen Zielerreichungen der Kaiserswerther Diakonie zu tun hat?

Dass die Betrachter der Stilleben sie deuten mussten: die Sonnenstunden, die zum Reifen der Zitrone führten; den gebildeten floristischen Geschmack, der aus den malerischen Sträußen spricht; die menschliche Mühe und den göttlichen Segen, von denen jede Ernte, jedes handwerkliche Erzeugnis, jeder beliebige Alltagsgegenstand Zeugnis geben. Die festgehaltenen Dinge erzählen Geschichten. So wie unser Jahresbericht. Auch der Jahresbericht erzählt von der Arbeit im Hintergrund und vom Sinn und vom Nutzen, auf den die verschiedensten Anstrengungen und Unternehmungen hier zielen. In der Kaiserswerther Diakonie steckt wirklich viel Kunst im Sinne von Können. Ihr Jahresbericht speichert viele Sonnenstunden, aber er zeichnet auch raue und holprige Strecken nach, die mit Zielen vor Augen und mit Durchhaltewillen gemeistert wurden. Verschiedene Professionen und Berufsgruppen, unterschiedliche Fachlichkeiten und Formate tragen gemeinsam ihre Kompetenzen und Verantwortung, ihre Ideale und Routinen zusammen, um Menschen gute Angebote zu machen, wenn es um Kopf und Körper, um Entwicklung und Begleitung, um Halt und Freiheit geht. Medizin und Pädagogik, individuelle Förderung und Gemeinwesenarbeit zielen auf möglichst breite Verwirklichung dessen, was wir als Anspruch hier teilen - Menschen zu stärken - und wofür wir mit unserem neu entwickelten Arbeitgeberversprechen Verstärkung suchen: Wir wollen Menschen sein, die darin stark sind, das eigene und das fremde Menschsein konkret zu stärken.

Dass das zwar vielleicht verschachtelt klingt, aber sehr straight ist, kann jede und jeder logisch überprüfen: Wenn Menschen nichts Menschliches hervorbringen oder hinkriegen, schwächt das das Menschliche. Das Gegenteil des Menschlichen ist nicht irgendetwas Drittes, sondern zunächst einmal schlicht das Un-Menschliche.

Deshalb ist bei allen Herausforderungen, die Gesundheits- und Sozialwesen derzeit erleben, das Arbeiten hier und das Ergebnis der hiesigen Arbeit so schlicht und einfach fundamental: Gewinn an Menschlichkeit.

Wir danken allen, die mit Fachwissen und Engagement, die mit Rat und notwendiger materieller Unterstützung das Menschen- Stärken hier be- und verstärken! Lesen Sie selbst, was die Sonne da hat reifen, was das Jahr hat werden lassen, was der augenblickliche Stand unseres fortwährenden Auftrags ist. Als „Neuer“ dabei kann ich ohne stinkendes Eigenlob festhalten: Es ist stark!

Sebastian Gunst, Pfarrer Jonas Marquardt, Dr. Holger Stiller



V. l.: Sebastian Gunst, Pfarrer Jonas Marquardt, Dr. Holger Stiller

Pfarrer Jonas Marquardt wird neuer Theologischer Vorstand

In einem festlichen Gottesdienst in der Mutterhauskirche wurde am 28. Mai Pfarrer Jonas Marquardt als neuer Theologischer Vorstand der Kaiserswerther Diakonie offiziell in sein Amt eingeführt. Mit seinem Amtsantritt ist der dreiköpfige Vorstand des traditionsreichen diakonischen Unternehmens wieder vollständig besetzt.

Der 55-jährige Theologe bringt umfangreiche Erfahrung aus kirchlicher und diakonischer Arbeit mit: Über 22 Jahre war Pfarrer Marquardt Gemeindepfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Kaiserswerth, mehr als 15 Jahre engagierte er sich als Mitglied im Kuratorium der Kaiserswerther Diakonie. Er ist mit der Geschichte, den Werten und den vielfältigen Arbeitsfeldern der Kaiserswerther Diakonie ebenso vertraut wie mit der Kaiserswerther Schwesternschaft. Durch seine langjährige Tätigkeit ist er zudem eng mit der städtischen und kirchlichen Landschaft Düsseldorfs verbunden – ein Netzwerk, das er in seiner neuen Funktion gezielt weiterentwickeln wird.

„Meine Perspektive wird sich mit dem Wechsel in den Vorstand ändern – ebenso wie mein Aufgabenfeld und meine Verantwortung“, sagt Pfarrer Jonas Marquardt.

„Was bleibt, ist meine große Zuneigung zu Kaiserswerth und zur Kaiserswerther Diakonie. Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und darauf, gemeinsam mit meinen bei- den Vorstandscollegen ein traditionsreiches und wachsendes Unternehmen in die Zukunft zu führen und zeitgemäß weiterzuentwickeln.“

Mit der Berufung von Pfarrer Marquardt gewinnt die Kaiserswerther Diakonie einen ausgewiesenen Kenner des Unternehmens und seines Umfelds. Seine fundierte theologische und diakonische Expertise sowie seine tiefe Verbundenheit mit Kaiserswerth werden die Weiterentwicklung der Kaiserswerther Diakonie maßgeblich mitgestalten.

An seiner festlichen und sehr persönlich gestalteten Einführungsfeier nahmen rund 170 Gäste teil, darunter Vertreterinnen und Vertreter der evangelischen Kirche und der Lokalpolitik sowie Kuratoriumsmitglieder und Mitarbeitende der Kaiserswerther Diakonie.



Gemeinsam mit Bürgermeister Josef Hinkel, seinen Vorstandskollegen Sebastian Gunst und Dr. Holger Stiller, Kuratoriumsvorsitzendem Georg Kulenkampff, dem Präsidenten der Diakonie Deutschland Pfarrer Rüdiger Schuch, Oberkirchenrätin Henrike Tetz und Pfarrerin Dr. Katrin Stückrath sowie den Voten Ina Günther, Abdullah Kahraman, Pfarrer Dr. Ulrich Lueders und Judith Topp freute sich Pfarrer Jonas Marquardt über die festliche und sehr persönliche Einführung in sein neues Amt als Theologischer Vorstand der Kaiserswerther Diakonie.

Viele Ereignisse prägen ein Jahr

Abschied von Astrid Hofmeister

Am 9. Juli 2025 wurde die langjährige Schulleiterin des Berufskollegs der Kaiserswerther Diakonie, Astrid Hofmeister, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Nach 33 Jahren unermüdlichen Engagements, großer Schaffenskraft und beeindruckender Kreativität in der Leitung des Kollegs übergab sie nun den Staffelstab an Gunnar Gurski. Er ist bereits seit 19 Jahren als Lehrer am Berufskolleg tätig und seit zwölf Jahren Mitglied des Leitungsteams der Schule. Mit seiner Erfahrung und seinem klaren Blick auf pädagogische Herausforderungen wird er das Berufskolleg zukunftsgerichtet weiterführen.

Erfolgreiche Integration

Mehr als 40 Pflegefachkräfte aus dem Ausland hat die Kaiserswerther Diakonie seit 2024 herzlich willkommen geheißen. Damit sich die neuen Mitarbeitenden gut in ihren Arbeitsalltag und die neue Umgebung einfinden, hat die Kaiserswerther Diakonie ihnen die Integrationsbeauftragte Feyza Kahraman zur Seite gestellt. Sie unterstützt die neuen Kolleg:innen bei Formalitäten, berät bei behördlichen und organisatorischen Angelegenheiten und hilft bei ganz alltäglichen Dingen, wie dem ersten Besuch eines Supermarktes. Für die soziale Integration gibt es zusätzliche Unterstützung von der Kaiserswerther Schwesternschaft und Ehrenamtlichen. Neben einem Willkommensfrühstück werden regelmäßige Austauschrunden organisiert, um Kontakte zu vermitteln und Gemeinschaft zu fördern.

Outdoor-Sportpark eröffnet

Sporttherapie ist eine wichtige Säule bei der Behandlung von Patient:innen in der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Florence-Nightingale-Krankenhaus. Dank der großzügigen Spende von Kereis 4 impact in Höhe von 19.848 Euro wurde beim Sommerfest für Patient:innen und Mitarbeitende ein Outdoor-Sportplatz eröffnet. Damit ist das Sportangebot der Klinik deutlich erweitert. Eine Ruderbank, eine Brustpresse, ein Crosstrainer und eine Tischtennisplatte laden zur körperlichen Betätigung ein. „Mit diesen Geräten können unsere Patientinnen und Patienten vor allem Kraft, Ausdauer und Koordination trainieren. Fähigkeiten, die besonders Depressionen entgegenwirken und für eine positive Körperwahrnehmung wichtig sind. Beim Training im Freien können sie zudem Stress abbauen und ihr Immunsystem stärken“, erläutert Prof. Dr. med. Joachim Cordes, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

Top Company 2025

Die Kaiserswerther Diakonie ist als „Top Company 2025“ von kununu ausgezeichnet worden. Viele Kolleginnen und Kollegen haben die Kaiserswerther Diakonie 2025 auf dem größten Arbeitgeberbewertungsportal in Deutschland bewertet. Das Ergebnis: 3,9 von 5 Sternen und 92 % Weiterempfehlungsquote. Damit zählen wir zu den bestbewerteten Arbeitgeber:innen auf kununu und liegen über dem Branchendurchschnitt von 3,5 Sternen. Nur rund 5 % aller Unternehmen auf kununu erhalten diese Auszeichnung.

Ehrung unseres Ehrenamtes

Ehrenamtliches Engagement in der Seniorenarbeit fördert das Miteinander und die soziale Teilhabe älterer Menschen. Deshalb würdigte Sozialminister Karl-Josef Laumann im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Ehrenamt schafft Begegnung“ rund 30 Projekte und Initiativen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf, in denen sich Bürger:innen ehrenamtlich in der Seniorenarbeit engagieren. Die Veranstaltungsreihe „Ehrenamt schafft Begegnung“ macht Beispiele guter Praxis in Nordrhein-Westfalen sichtbar. Auch Gudrun Schulz und Schwester Gudrun Zimmermann von der Kaiserswerther Diakonie wurden geehrt. Gudrun Schulz gestaltet das Erzählcafé in Haus Salem Ratingen und bietet Senioren-Stadtführungen in Ratingen an. Schwester Gudrun Zimmermann engagiert sich ehrenamtlich in der Leitung der Schwesternschaft.

Neue Navi-App

Zusätzlich zum bekannten Lageplan gibt es ein neues Navigationssystem für den Campus der Kaiserswerther Diakonie und das Florence-Nightingale-Krankenhaus. Es unterstützt Patient:innen, Besucher:innen und Mitarbeitende, zum gewünschten Ziel auf dem Gelände zu kommen – sowohl im Außenbereich als auch im Krankenhaus. Während die Standortbestimmung im Freien über GPS erfolgt, sorgen im Krankenhaus installierte Bluetooth-Beacons für eine punktgenaue Navigation. So wird der Weg zur Station, Ambulanz oder zu anderen Einrichtungen deutlich einfacher. Die „KWD-Navi-App“ ist für Android- und iOS-Geräte verfügbar und kann alternativ bequem über den Browser genutzt werden – ganz ohne Installation.

[Hier geht's zum neuen Navigationssystem](#)

Alpakabesuch im Hospiz

Im Juli 2025 besuchten vier Alpakas der Rheinland-Alpakas das Friederike Fliedner Hospiz und sorgten mit ihrer ruhigen und freundlichen Art bei Gästen, Mitarbeitenden sowie Ehrenamtlichen für große Begeisterung. Der Besuch ermöglichte Nähe, Begegnung und Freude. Selbst weniger mobile Bewohner:innen konnten durch Besuche an Fenstern, Balkonen und mit begleiteten Bettplätzen aktiv teilhaben.

Brand im Archiv der Fliedner-Kulturstiftung

Im Mai 2025 kam es in der Entsorgungszentrale des Florence-Nightingale-Krankenhauses zu einem Brand. Dank der automatischen Brandmeldeanlage wurde das Feuer frühzeitig erkannt und die Feuerwehr Düsseldorf umgehend alarmiert. Personen kamen nicht zu Schaden. Vom Brand waren insbesondere das im Gebäude befindliche Archiv sowie das Museumsdepot der Fliedner-Kulturstiftung betroffen. Wertvolle Kulturgüter sowie historische Akten wurden beim Brand zerstört oder stark beschädigt. Die Wiederherstellungsmaßnahmen konnten auch dank großzügiger Spenden finanziert werden. Noch rettbare Akten und Objekte sind von einem Spezialunternehmen in Krefeld fachgerecht gesäubert worden und werden anschließend restauriert.

Menschen stärken. Mensch sein.

„Menschen stärken“ – dieses Versprechen begleitet uns tagtäglich in unserer Arbeit mit den Menschen, die unsere Unterstützung suchen. Es ist unser zentrales Versprechen als Unternehmen, als Marke. Klar, verlässlich und kraftvoll.

Doch was macht uns als Arbeitgeberin aus? Was bieten wir den Menschen, die bei uns arbeiten oder überlegen, Teil unseres Teams zu werden?

Die Antwort zeigt sich in unserem Miteinander: Bei der Kaiserswerther Diakonie steht der Mensch im Mittelpunkt. Das gilt für die Menschen, die zu uns kommen – und für unsere Mitarbeitenden.

Die Haltung, Fürsorge und Menschlichkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägen das tägliche Miteinander. Dadurch entsteht ein Umfeld, in dem Wertschätzung, Nähe und Vielfalt gelebt werden und Entwicklung möglich ist. Unsere Teams sind mehr als die Summe von Kolleg:innen – sie sind Gemeinschaft. Wo jede und jeder gesehen und gehört wird, entsteht echtes Miteinander.

Dieses Miteinander hat tiefe Wurzeln:

→ unsere Geschichte

→ unsere christlichen Werte

→ unser Leitbild

Auch in Gesprächen mit Mitarbeitenden wird immer wieder deutlich, dass bei der Kaiserswerther Diakonie Menschlichkeit gelebt wird.

Deshalb haben wir unser Versprechen „Menschen stärken“ um eine zweite Aussage ergänzt – mit Blick auf uns als Arbeitgeberin:

Menschen stärken. Mensch sein.

Uns ist es wichtig, klar zu zeigen, wofür wir als Arbeitgeberin stehen. Dadurch schaffen wir Orientierung. Für uns selbst und für alle, die sich für einen beruflichen Weg bei der Kaiserswerther Diakonie interessieren.

So haben wir eine Kampagne initiiert, die diese Haltung nach außen tragen soll. Teil dieser Kampagne waren beispielsweise Großplakate, mit denen wir Menschen angesprochen haben, die unsere Werte teilen und vielleicht Teil unseres Teams werden möchten. Die Aktion

war der Auftakt zu weiteren Maßnahmen, mit denen wir unsere Haltung und Kultur noch sichtbarer machen.



In einem Video erzählen unsere Vorstände Sebastian Gunst, Pfarrer Jonas Marquardt und Dr. Holger Stiller, was „Menschen stärken. Mensch sein.“ für sie bedeutet.

Aus der Kaiserswerther Buchhandlung wird das K3

Über 180 Jahre war die Buchhandlung der Kaiserswerther Diakonie ein Ort des Austauschs, der Begegnung und der Inspiration. Jetzt hat an diesem besonderen Ort ein neues Kapitel begonnen. Im Gebäude an der Alten Landstraße ist das K3 entstanden, der neue zentrale Informations- und Begegnungsort der Kaiserswerther Diakonie – nicht nur für die Mitarbeitenden, sondern auch für die Nachbarschaft und alle Interessierten.

Netzwerken, Karriere und Zukunft

Dabei steht das „K“ für Kaiserswerther Diakonie und die „3“ für die drei zentralen Themen Netzwerken, Karriere und Zukunft. In dem modernen, offen gestalteten Gebäude können Mitarbeitende aus allen Bereichen einen Workshop-Raum sowie einen attraktiven Begegnungsraum nutzen. Das K3 ist für die Mitarbeitenden ein Anlaufpunkt zu allen Themen rund um das Onboarding neuer Kolleg:innen, Karriere und Weiterbildung oder Mitarbeiterbenefits. After-Work-Events, interne Teamfeiern und kulturelle Veranstaltungen ergänzen das Angebot und fördern die interne und externe Vernetzung.

„Das K3 zeigt, wie eine moderne Arbeitswelt in einem Traditionsunternehmen aussehen kann, sozusagen eine Kaiserswerther Diakonie 2.0“, erläutert Matthias Sandmann, der das Projekt mit dem Team Connect. People. aufgebaut und koordiniert hat. „Das K3 ist so konzipiert, dass es für alle Mitarbeitenden nutzbar ist – ein offener Raum für innovative Ideen und Veranstaltungen, die aus unseren Teams heraus entstehen. Im K3 wollen wir zudem eine echte Willkommenskultur in die Kaiserswerther Diakonie hineinbringen, aber auch für alle, die sich für die Kaiserswerther Diakonie interessieren, erlebbar werden lassen.“

Offener Treffpunkt

Die enge Vernetzung in den Stadtteil ist ein weiterer wichtiger Faktor, denn das K3 steht auch Menschen aus der Nachbarschaft und darüber hinaus offen. Hier erhalten Interessierte Einblicke in die beruflichen Möglichkeiten, Entwicklungswege sowie ehren- und hauptamtliche Einsatzbereiche innerhalb unseres Unternehmens. „Unser Ziel ist es, über vielfältige Beratungsangebote und ansprechende Veranstaltungen dazu beizutragen, dass die Kaiserswerther Diakonie als attraktive Arbeitgeberin im Sozial- und Gesundheitswesen wahrgenommen wird“, erklärt Matthias Sandmann.

Das K3 bietet für Interessierte:

- Informationen zu Einstiegsmöglichkeiten, Karrierewegen und Weiterbildungen
- Einblicke in die Arbeitsbereiche der Kaiserswerther Diakonie
- Austausch- und Beratungsmöglichkeiten unter anderem zum Thema Ehrenamt
- Raum für Netzwerken und Veranstaltungen
- Info-Nachmittage, Workshops, Spenderevents, kulturelle Veranstaltungen

So wird das K3 ein offener und lebendiger Treffpunkt und ein Ort der Orientierung und Inspiration – für Mitarbeitende und an der Kaiserswerther Diakonie Interessierte.



Blick in den großen offenen Raum im K3

Botschafter:innen der Menschenwürde

Im Frühjahr waren etwa 20 Figuren von Ralf Knoblauch in der Kaiserswerther Diakonie zu Gast. Die Königsfiguren des Bonner Künstlers, Diakons und Holzbildhauers fanden für drei Wochen ein Zuhause in vielen verschiedenen Einrichtungen der Kaiserswerther Diakonie. Im Gepäck hatten sie die Botschaft: Die Würde eines jeden Menschen ist unantastbar. So regten sie zur Reflexion darüber an, wie wir in unserem Alltag der Würde Raum geben können. Initiiert wurde das Kunstprojekt durch Georg Wiesemann und Dr. Ulrich Lüders vom Seelsorge-Team des Florence-Nightingale- Krankenhauses.

Gespräche über das Menschsein

Die Königinnen und Könige ähneln sich. Dennoch ist jede Skulptur einzigartig. Jede hat Kanten, Risse und Unebenheiten, die man nicht nur sieht, sondern auch spürt, wenn man sie anfasst. Die Königsfiguren stehen für alle Menschen, egal wo sie herkommen oder welchen sozialen Status sie haben. Alle haben den gleichen Anspruch auf Würde.

Dass es in professionellen Kontexten von Pflege, Sozialer Arbeit, Ausbildung und Studium immer auch eine Herausforderung bleibt, Gefährdungen der Menschenwürde im Alltag nicht zuzulassen, auch darauf haben die König:innen aufmerksam gemacht. Denn es steckten in ihnen nicht nur Patient:innen, Bewohner:innen und Zugehörige. Sondern genauso Mitarbeitende, Lehrende, Ärztinnen und Ärzte, Pflegende und Sozialarbeiter:innen.

Von der Kinderintensivstation über unsere Kindertagesstätten und Behindertenhilfe bis hin zur Verwaltung und unserem Hotel – die Figuren inspirierten Mitarbeitende und Gäste in allen Bereichen und lösten lebhaftes Gespräch aus – über das Menschsein, Selbstwert und Würde.

Öffentliche Veranstaltungen mit Möglichkeiten zu Austausch und Diskussion rundeten das Kunstprojekt ab. Auch wenn die König:innen die Kaiserswerther Diakonie wieder verlassen haben: Die Figuren haben ihre Spuren hinterlassen und wirken nach.



Die Holzskulpturen von Ralf Knoblauch werden aus alten Eichenbalken gefertigt. Dadurch haben sie Ecken und Kanten, Risse und Wunden. Doch keine Figur verlässt die Bonner Werkstatt, ohne dass Ralf Knoblauch ihnen ein Lächeln mit auf den Weg gegeben hätte.

Raum für Gemeinschaft im Basiskurs Diakonie

Vor sechs Jahren hat die Kaiserswerther Diakonie den Basiskurs Diakonie eingeführt. Seitdem ist die Beliebtheit dieses besonderen Fortbildungsangebotes für Mitarbeitende nie abgebrochen. Denn was im ersten Moment etwas nüchtern klingt, bietet in Wirklichkeit Raum für echtes Miteinander. Der Basiskurs Diakonie geht mitten ins Herz und schafft es, unser Bedürfnis nach Verbundenheit zu stärken.

Im Basiskurs Diakonie steht nicht theoretisches diakonisches Grundwissen im Vordergrund, sondern der Umgang mit täglichen Herausforderungen. Ziel ist es, seine eigenen Kraftreserven wiederaufzuladen und zu reflektieren, wie wir gemeinsam bei der Diakonie arbeiten. Das Angebot findet an neun Seminartagen im Zeitraum von zwei Jahren statt. In einer Gruppe von rund 15 Personen tauschen sich Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bereichen, Berufsgruppen und Hierarchieebenen anhand von aktuellen Themen über ihren Berufsalltag aus und entwickeln Verständnis füreinander.

Kraft schöpfen aus der Gemeinschaft

Dr. Katrin Stückrath, Leiterin der Kaiserswerther Schwesternschaft und des Freiwilligenmanagements, und Theologin, Coach und Vertrauensschwester Renate Biebrach gestalten den Kurs gemeinsam. „Es geht auch stets um die Entwicklung und Bestärkung einer persönlichen Haltung in ethischen Fragen und darum, wie den täglichen Belastungen begegnet werden kann. Die Teilnehmer:innen setzen sich mit dem Gründungsgeist der Diakonie und ihren heutigen Herausforderungen auseinander“, erklärt Dr. Katrin Stückrath. In kurzen Übungen, Interviews und Diskussionen erarbeiten die Teilnehmenden jedes Mal neue Themen – von Stressbewältigung und Fehlerkultur über Teamarbeit bis hin zu Haltung und Werten. Durch den Austausch entstehen neue Sichtweisen und spannende Lösungsmöglichkeiten.

„Wenn man den Alltag mit Kollegen und Kolleginnen reflektiert, hat man die Chance, kleine, realistische Veränderungen anzustoßen und umzusetzen. Die Mitarbeitenden können sich selbst, die eigene Rolle, das Team und die Aufgaben besser einschätzen. Ziel ist es, Kraft zu tanken, um Belastungen zu ertragen und den Mut zu Veränderungen sowie Zuversicht zu gewinnen“,

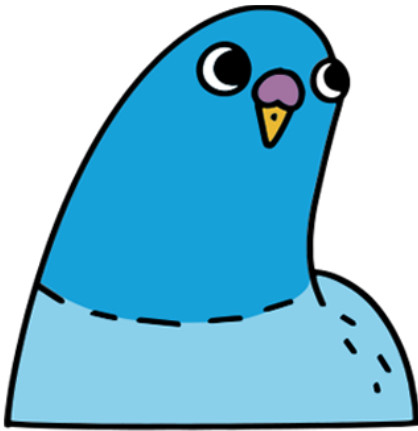
beschreibt Renate Biebrach die Wirkung des Basiskurses.

Auch in Zukunft wird das beliebte Format fortgeführt.



Dr. Katrin Stückrath und Renate Biebrach (v. l.) gestalten den Basiskurs lebendig und abwechslungsreich.

Tina Taube und ihre zauberhafte Reise zum Mond: Kindgerechte Vorbereitung auf die OP



Am Tag der Operation begleitet die kleine Freundin Tina als Illustration das Kind auf seinem Weg durch das Krankenhaus.

Kinder, die im Florence-Nightingale-Krankenhaus operiert werden, bekommen eine starke Freundin an ihre Seite: Tina Taube und ihre Freunde begleiten die jungen Patient:innen auf eine zauberhafte Reise zum Mond.

„Die Kinderanästhesie ist mir eine Herzensangelegenheit. Die Kinder sind in einer Ausnahmesituation, wenn sie im Krankenhaus behandelt werden“,

erklärt Prof. Dr. med. Antje Gottschalk, Chefärztin der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie. „So eine Krankenhausbehandlung ist sehr angstbehaftet. Mit dem Projekt wollen wir Einblick in unseren Alltag geben und zeigen, was Kinder und Eltern erwartet, und jenen die Angst nehmen, die sich bei uns in eine Behandlung begeben müssen.“

Die Reise zum Mond

Deshalb hat die Klinik gemeinsam mit dem Grafiker Lukas Walbaum und der Illustratorin Ronja Overländer die Geschichte der Tina Taube entwickelt. Die blaue Taube – abgeleitet vom Logo des Florence-Nightingale-Krankenhauses – ist eine Entdeckerin. Sie träumt davon, zum Mond zu fliegen. Schon im Aufklärungsgespräch erhalten junge Patient:innen eine kleine Broschüre mit der kindgerechten, bunt illustrierten Erzählung überreicht. So können Kinder und ihre Eltern gemeinsam, zu Hause im vertrauten Umfeld, Tina und ihre Freunde kennenlernen und mit ihnen die spannende Reise zum Mond vorbereiten.

Am Tag der Operation begleitet die kleine Freundin Tina als Illustration das Kind auf seinem Weg durch das Krankenhaus. Bereits in der Eingangshalle taucht Tina Taube auf, ist auf der Kinderstation dabei, fährt im Aufzug mit und empfängt Kind und Eltern im OP-Vorbereitungsraum, wo die Mondrakete von Tina und ihren Freunden zusammengebaut wird. Im Narkoseraum setzen die tierischen Freunde ihre Helme auf und besteigen das Raumschiff. Nach der OP sind die starken Begleiter schon sicher im Aufwachraum gelandet und empfangen gemeinsam mit den Eltern das operierte Kind.

Film mit Tina Taube

Ergänzend zur Broschüre ist ein kurzer Film entstanden. Der Film zeigt die 5-jährige Indi auf ihrem Weg durch das Florence-Nightingale-Krankenhaus und wie sie mithilfe von Tina Taube und ihren Freunden den Weg durch den OP und fast bis zum Mond schafft.

[Hier geht's zum Film](#)

Ein Teil der Kosten für die Umsetzung des Projekts wurde aus Spenden an die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie finanziert. Wer Projekte wie „Tina Taube und die zauberhafte Reise zum Mond“ unterstützen möchte, findet auf der Website der Kaiserswerther Diakonie weiterführende Informationen.

Das Florence-Nightingale-Krankenhaus

Das Florence-Nightingale-Krankenhaus ist bei allen Gesundheitsfragen eine sichere Adresse – für Kinder und Erwachsene. In zwölf Kliniken und den zusätzlichen zertifizierten Zentren nutzen wir neueste Diagnose- und Behandlungsmethoden. Schwerpunkte sind die Familien-, Tumor- und Notfallmedizin.

Alle Infos: www.florence-nightingale-krankenhaus.de



Im Narkoseraum setzen die tierischen Freunde ihre Helme auf und besteigen das Raumschiff.

Bushra kann wieder gehen dank komplexer medizinischer Behandlung im Florence-Nightingale-Krankenhaus

Bushra ist heute zwölf Jahre alt. Das älteste Kind von vier Geschwistern lebt mit seiner Familie in Afghanistan. Als kleines Mädchen hatte sie sich in ihrem Heimatland an einer offenen Feuerstelle schwer verbrannt. Sie überlebte den Unfall, doch die Wunden am rechten Unterschenkel wollten nicht heilen.

Bushra verlor alle Zehen ihres rechten Fußes, ihr Mittelfuß musste amputiert werden. Die massiven Narben rund um Sprung- und Kniegelenk machten es ihr unmöglich, das Bein zu strecken und normal zu gehen. Und sie hatte ständig starke Schmerzen.



Dank Spendengeldern kann Bushra aus Afghanistan heute wieder gehen. Im Foto von links: Nicole Marmo, Pflegerische Abteilungsleitung der Kinderstation, Christine Taylor, Geschäftsführerin der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie, Saskia Kosi, Friedensdorf International, Bushra, Marios Bugariu, Oberarzt der Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie und Dr. med. Simon Zeitter, Oberarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Wirbelsäulenchirurgie.

Ärzte wollten Fußamputation verhindern

Im Alter von acht Jahren kam Bushra über das Friedensdorf International nach Deutschland. Einige Monate später hatte sie ihre erste Untersuchung im Florence-Nightingale-Krankenhaus. Die Ärztinnen und Ärzte stellten eine chronische Knocheneiterung im rechten Schienbeinknochen fest, die sich durch die über viele Jahre offenen Wunden entwickelt hatte. Nach dieser Diagnose kamen zwei Behandlungsmöglichkeiten infrage: eine Amputation des Beines am Kniegelenk oder eine aufwändige Sanierung des Schienbeinknochens. Die

Spezialisten aus dem Florence-Nightingale-Krankenhaus entschieden sich für den zweiten Weg, denn eine Amputation hätte für Bushra lebenslange gesellschaftliche Ausgrenzung bedeutet.

Bushra wurde elf Mal operiert

Mit dieser Entscheidung hatten die Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Wirbelsäulenchirurgie sowie der Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie den komplizierteren Weg gewählt. Dank großzügiger Spendengelder von BILD hilft e. V.

„Ein Herz für Kinder“, der Iselore-Luckow-Stiftung sowie privater Spenden konnte die komplexe, interdisziplinäre Behandlung des Mädchens im Florence-Nightingale-Krankenhaus verwirklicht werden.

In elf Operationen innerhalb von zwölf Monaten wurde der entzündete Knochen entfernt und die entstandene Höhle mit gesundem Fremdmaterial aus der klinikeigenen Knochenbank sowie eigener Wadenbeinmuskulatur des Mädchens aufgefüllt. Dann wurde noch Haut auf den Muskel verpflanzt. Während der wochenlangen Krankenhausaufenthalte wurde Bushra auf der Kinderstation pflegerisch versorgt und liebevoll betreut.

So konnte mit vereinten Kräften der Unterschenkel von Bushra gerettet werden. Sie ist schmerzfrei, kann normale Schuhe tragen und sicher und selbstständig gehen. Nach fast drei Jahren Behandlungszeit in Deutschland konnte sie in ihre Heimat zurückkehren.

Helfen Sie uns helfen

Um Kindern aus Kriegs- oder Krisengebieten zu helfen und ihre Behandlung durch Spezialisten des Florence-Nightingale-Krankenhauses zu ermöglichen, hat die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie den „Nothilfefonds“ eingerichtet. Mit Spendengeldern werden die Behandlungskosten finanziert, die von den Krankenkassen nicht übernommen werden.

Sie wollen uns und unsere Arbeit unterstützen?

Spendenkonto der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
IBAN: DE61 3506 0190 0000 6506 50
BIC: GENODED1DKD

Gern sind wir auch für Ihre Fragen erreichbar

Ihre Ansprechpartnerin:

Christine Taylor
Geschäftsführerin der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Telefon 0211 409-2593
taylor@kaiserswerther-diakonie.de

Weitere Infos: www.kaiserswerther-diakonie.de/spenden

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Die Pflegeschule Düsseldorf ist offiziell Teil des bundesweiten Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Dabei handelt es sich um das größte Schulnetzwerk in Deutschland, das Schulen darin unterstützt, aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung vorzugehen.

Beim jährlich stattfindenden Schulfest wurde der Pflegeschule Düsseldorf Anfang 2025 die offizielle Plakette überreicht. Pate des Projekts ist der Duisburger Musiker und ehemalige Krankenpfleger Carsten Butterwegge, der mit einem Konzert im Garten der Pflegeschule für einen besonderen musikalischen Höhepunkt sorgte.

Engagement für demokratische Werte

Die Aufnahme in das Netzwerk ist keine Auszeichnung für bereits geleistete Arbeit, sondern eine Selbstverpflichtung für Gegenwart und Zukunft. Damit bekennt sich die Schule nicht nur zu einem respektvollen und diskriminierungsfreien Miteinander. Sie verpflichtet sich auch, aktiv gegen Rassismus, Mobbing und jede Form der Ausgrenzung einzutreten.

„Wir alle übernehmen Verantwortung für das Miteinander an unserer Schule. Jeder und jede Einzelne trägt dazu bei, dass unsere Schule ein Ort der Offenheit, des gegenseitigen Respekts und der Teilhabe bleibt“,

betont Schulleiterin Andrea Quellenberg.

Das bundesweite Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ umfasst mittlerweile mehr als 4.500 Schulen mit rund 2,5 Millionen Schüler:innen. Ziel der Initiative ist es, nachhaltige Projekte und Initiativen zu fördern, die Diskriminierung und Vorurteilen entgegenwirken.



Freuen sich darüber, nun Teil eines starken Netzwerkes zu sein: Andrea Quellenberg (Schulleiterin der Pflegeschule Düsseldorf), Carsten Butterwegge (Musiker und Pate) sowie Ingo Knepperger (stellvertretender Schulleiter der Pflegeschule Düsseldorf).

Projektwoche als Ausgangspunkt

Den Weg zur Courage-Schule bereitete unter anderem eine Projektwoche, an der rund 60 Auszubildende teilnahmen. In mehreren Workshops und Projekten setzten sie sich mit Themen wie Demokratie, politischer Bildung, Teilhabe und Rassismus auseinander.

Beruf und Bildung

Beruf und Bildung umfasst eine breite Palette an Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Sozial- und Gesundheitswesen sowie pädagogische Angebote. Dazu gehören das Bildungszentrum für Gesundheitsfachberufe, das Berufskolleg Kaiserswerther Diakonie, die Kaiserswerther Seminare, die Familienakademie Kaiserswerth, die vier Kindertagesstätten, das Schulische Lern- und Förderzentrum und die Offene Ganztagschule an der Grundschule Kaiserswerth.

20 Jahre gelebte Gemeinschaft

Mitarbeitende und Bewohner:innen feierten am 1. Oktober das Jubiläum von Haus Salem Lintorf, das seit zwei Jahrzehnten ein Zuhause für junge und ältere pflegebedürftige Menschen ist.

Wenn man als Besucher ins Haus Salem Lintorf kommt, spürt man sofort: Hier stehen alle zusammen und arbeiten mit Herz und Seele. Seit 20 Jahren ist das Altenzentrum der Kaiserswerther Diakonie ein Ort gelebter Mitmenschlichkeit und Fürsorge. Einrichtungsleitung Claudia Witte ist darauf sehr stolz:

„In 20 Jahren haben wir so einige Höhen und Tiefen durchlebt, besonders die Corona-Zeit war nicht einfach. Aber mit unserem Zusammenhalt konnten wir jede Herausforderung meistern. Ich danke euch allen, dass ihr diesen Ort Tag für Tag mit Leben füllt“,

richtete Claudia Witte bei ihrer Begrüßungsrede das Wort an ihr 140-köpfiges Team. Sie hat die Entstehung des Altenzentrums ab Tag eins als Einrichtungsleitung begleitet und das Haus aufgebaut.

Nach einer Andacht von Vorstand Pfarrer Jonas Marquardt startete das bunte Rahmenprogramm, gestaltet von den Mitarbeitenden und Bewohner:innen: Eine Fotobox sorgte für bleibende Erinnerungen, Glücksrad, Dosenwerfen und Mitsingaktion für gute Laune. Das Küchenteam servierte kulinarische Köstlichkeiten. Mitarbeitende, Bewohner:innen, Angehörige, Weggefährte:innen, Kooperationspartner:innen sowie Förder:innen der Einrichtung genossen bei bestem Wetter das gesellige Miteinander und lauschten den Chansons des Musikduos „Savoir vivre“.

Selbstbestimmtes, familiäres Zuhause

Am Ortskern von Ratingen-Lintorf gelegen, ist das Haus Salem Lintorf als Einrichtung für junge und ältere pflegebedürftige Menschen seit 20 Jahren fest etabliert. Im Oktober 2005 ist das Altenzentrum mit vier Bewohner:innen eröffnet worden. Heute haben hier insgesamt 80 pflegebedürftige Menschen ein selbstbestimmtes, familiäres Zuhause. Haus Salem Lintorf bietet vier vollstationäre Wohnbereiche für ältere, demenzerkrankte und jüngere pflegebedürftige Menschen sowie Plätze in der Kurzzeitpflege.

Altenhilfe

In der Altenhilfe unterstützen wir Menschen im Alter und auch junge Pflegebedürftige bei einer selbstbestimmten Lebensführung, indem wir ihre Fähigkeiten und Ressourcen fördern. Wir versorgen die Menschen in unseren Altenzentren in Ratingen, Haus Salem und Haus Salem Lintorf, im ServiceWohnen in Ratingen und Kaiserswerth, in der Kurzzeit- und Tagespflege sowie im Ambulanten Pflegedienst im Diakonie-Pflege-Zentrum. Darüber hinaus haben wir vielfältige ambulante Angebote für Demenzerkrankte und Angehörige.



Stolz auf ihr Team: Hauswirtschaftsleitung Jozica Schrutek, Einrichtungsleitung und Bereichsleitung Altenhilfe Claudia Witte und stellvertretende Einrichtungsleitung und Pflegedienstleitung Irene Keppner (von links).

Neue Rektorin an der Fliedner Fachhochschule

Zum 1. Oktober 2025 hat Professorin Dr. Susanne Kröhnert das Amt der Rektorin der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf übernommen. Sie folgte auf Professor Dr. Dr. Ralf Evers, der die Hochschule nach sechs Jahren auf eigenen Wunsch verlassen hatte. Gemeinsam mit Kanzlerin Judith Topp und den Prorektoraten verantwortet Professorin Kröhnert die strategische und akademische Weiterentwicklung.

Während des Semestereröffnungsgottesdienstes wurde Professorin Kröhnert durch Hochschulpfarrerinnen Professorin Dr. Christine Globig und Vorstand Pfarrer Jonas Marquardt feierlich in ihr Amt eingeführt.

„Wir danken Herrn Professor Evers sehr für sein engagiertes Wirken und freuen uns, mit Frau Professorin Kröhnert eine exzellente Nachfolgerin gefunden zu haben“, so Dr. Thomas Ludwig, langjähriger Vorsitzender des Hochschulrats.

Professorin Kröhnert studierte Soziologie, Philosophie, Ethnologie und Islamwissenschaften und promovierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Fach Soziologie. Nach mehrjährigen Forschungsaufenthalten im Nahen Osten und wissenschaftlicher Tätigkeit unter anderem in Münster, Bielefeld, Bochum und Braunschweig kam sie 2011 als Professorin an die Fliedner Fachhochschule. Seit April 2016 war sie Prorektorin für Lehre und Studium und hat in dieser Funktion zentrale Projekte wie die Entwicklung und Einführung der neuen Weiterbildungsstudiengänge „Master of Advanced Studies“ maßgeblich geprägt.

Starkes Fundament und lebendiges Miteinander

„Die Fliedner Fachhochschule steht auf einem starken Fundament: praxisnah, wissenschaftlich fundiert und mit einem lebendigen Miteinander von Lehrenden und Studierenden. Ich freue mich darauf, auf dieser Basis neue Impulse zu setzen“, betont die neue Rektorin. „Zukünftig werden wir uns Herausforderungen wie der Nutzung von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz sowie dem Trend zu flexiblen Bildungswegen stellen müssen. Das wollen wir vor allem mit der Verknüpfung von Theorie und professioneller Praxis in dualen Studienstrukturen und durch die Integration von Weiterbildung in akademische Bildungspfade verbinden, denn unsere Studierenden haben immer die berufliche und wissenschaftliche Weiterentwicklung gleichzeitig im Blick. Das Miteinander vor Ort, den direkten Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden, diesen Kern unserer lebendigen Hochschulkultur, werden wir bewahren“.

Fliedner Fachhochschule

Die Fliedner Fachhochschule ist eine private Fachhochschule, die Bachelor- und Masterstudiengänge in den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung, Bildung und Management anbietet. Praxisnähe, flexible Studienformen und individuelle Beratung in allen Studienphasen zeichnen die Fachhochschule aus.

Mehr Infos unter www.fliedner-fachhochschule.de



Feierliche Einführung der neuen Rektorin sowie Verabschiedung des ausgeschiedenen Rektors durch die Vertreter:innen der Hochschulleitung der Fliehdner Fachhochschule Düsseldorf: (v. l. n. r.) Dr. Thomas Ludwig, Professorin Dr. Christine Globig, Professor Dr. Dr. Ralf Evers, Sebastian Gunst, Professorin Dr. Susanne Kröhnert, Professor Dr. Christoph Hohage, Pfarrer Jonas Marquardt, Judith Topp, Professor Dr. Michael Pawicki und Professorin Dr. Sonja Damen.

Lions Club unterstützt das Alte Pastorat

Im Alten Pastorat, einer Rehabilitationseinrichtung für junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen, wurde der Garten umfassend neugestaltet. Denn ein gut gestalteter Außenbereich kann das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Menschen, die dort leben, erheblich verbessern. Möglich gemacht hat dies der Lions Club Düsseldorf-Carlstadt, der das Projekt sowohl finanziell als auch tatkräftig unterstützt hat.

Mitglieder des Lions Clubs arbeiteten gemeinsam mit Mitarbeitenden und Bewohner:innen des Alten Pastorats „hands-on“ an der Umsetzung. Trotz anhaltenden Regens wurde der Einsatz nicht abgebrochen – im Gegenteil: „Mit Schaufeln kamen wir irgendwann einfach nicht mehr weiter. Dass dann spontan ein Bagger des Gartenbauunternehmers Bernd Frommeyer organisiert wurde, hat das Projekt Kiesweg gerettet“, erinnert sich Frank Udo Möser vom Lions Club Düsseldorf-Carlstadt.

Die Umgestaltung wurde detailliert geplant und umgesetzt, um den Garten funktionaler und einladender zu gestalten. Bäume und Sträucher wurden in Form gebracht und weitere gepflanzt, der Vorgarten wurde mit einer einladenden Sitzgruppe neugestaltet. Neue Hochbeete fördern jetzt gemeinschaftliche Aktivitäten und ein geschwungener Kiesweg wertet die Gartenfläche auf.

Neben der praktischen Unterstützung stellte der Lions Club Düsseldorf-Carlstadt eine großzügige Spende von 1.685,88 Euro bereit, um das Vorhaben zu realisieren.

„Unsere Bewohnerinnen und Bewohner genießen es, draußen zu sitzen oder gemeinsam in den Hochbeeten zu arbeiten. Und auch in der Nachbarschaft kommt der schöne und gepflegte Garten sehr gut an“,

freut sich Tanja Fuchs, Teamleiterin des Alten Pastorats.

„Dass die Plakette unseres Lions Clubs Düsseldorf-Carlstadt jetzt im Garten hängt, macht uns stolz. Hier wurde nicht nur etwas für die Bewohner:innen geschaffen, sondern auch ein Stück Gemeinschaft“, sagt Mark Lammerskitten, Vorstand des Hilfswerks des Lions Clubs.

Soziale Dienste

In den Sozialen Diensten helfen wir Menschen mit sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen dabei, an allen wichtigen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens teilzuhaben. Die Sozialen Dienste umfassen die Jugend- und Familienhilfe, die Sozialpsychiatrischen Hilfen, die Behindertenhilfe, Angebote für Arbeit und Beschäftigung sowie therapeutische Angebote für Menschen mit Behinderung.



Dank des Lions Clubs Düsseldorf-Carlstadt lädt der Außenbereich des Alten Pastorats zum Verweilen ein.

Ein Tisch, viele Kulturen: Begegnungen beim Mitbringbuffet

Ein neues Veranstaltungsformat hat die Kaiserswerther Diakonie im Jahr 2025 bereichert: Integrationsbeauftragte Feyza Kahraman und Pfarrerin Dr. Katrin Stückrath, Leiterin der Kaiserswerther Schwesternschaft und des Freiwilligenmanagements, luden zum Internationalen Mitbringbuffet ein. Kolleg:innen aus den verschiedensten Bereichen, internationale Pflegefachkräfte und Ehrenamtliche kamen zusammen, um sich kennenzulernen und die kulturelle Vielfalt zu feiern. Feyza Kahraman weiß, dass gemeinsames Essen verbindet:

„Wir möchten, dass sich unsere neuen Fachkräfte aus dem Ausland bei uns richtig wohl und zugehörig fühlen. Da gemeinsames Essen immer Gespräche eröffnet, haben wir uns entschieden, ein Internationales Mitbringbuffet ins Leben zu rufen.“

Jeder Gast durfte etwas Kulinarisches mitbringen, so dass eine bunte Mischung an Speisen entstand: Selbstgemachte Gerichte aus der Türkei, Brasilien, Tunesien, Marokko und vielen weiteren Ländern füllten die Tische. Von herzhaften Spezialitäten bis zu süßen Köstlichkeiten – das Buffet spiegelte die kulturelle Vielfalt der Teilnehmenden wider.

Beim gemeinsamen Essen kamen die Kolleg:innen ins Gespräch über ihre Herkunft, ihre liebsten Rezepte, Geschichten aus der Heimat, kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Es war eine wunderbare Gelegenheit, sich kennenzulernen, neue Kontakte zu knüpfen und Einblicke in die verschiedenen Kulturen zu gewinnen, aus denen unsere Mitarbeitenden kommen.

Der Abend war nicht nur eine kulinarische Reise, sondern auch ein Zeichen für gelebte Offenheit und Miteinander. Die Begeisterung war groß und die positive Resonanz zeigte, wie wertvoll solche Begegnungen sind. Daher wird das Internationale Mitbringbuffet auch in Zukunft fortgeführt.



Das Internationale Mitbringbuffet ist eine schöne Gelegenheit, um nicht nur Essen zu teilen, sondern Geschichten, Perspektiven und jede Menge gute Gespräche.

Wir stärken Menschen – jeden Tag

Die Kaiserswerther Diakonie – das sind rund 3.300 haupt- und mehr als 300 ehrenamtliche Mitarbeiter:innen. Aus ihrem Tun leitet sich unser Markenversprechen ab: Menschen stärken. Es geht darum, Menschen darin zu unterstützen, ihr Leben zu gestalten und zu bewältigen. Und es sind die Menschen der Kaiserswerther Diakonie, die andere stärken. So wirkt das Markenversprechen in zwei Richtungen.

Seit 1836 ist die Kaiserswerther Diakonie dem Helfen verschrieben. Damals gründete Pfarrer Theodor Fliedner gemeinsam mit seiner Frau Friederike als Antwort auf die sozialen Nöte seiner Zeit in Kaiserswerth das Mutterhaus, die erste Diakonissenanstalt der Welt. Unverheiratete Frauen lebten hier in Gemeinschaft, erlernten einen Beruf in der Krankenpflege und Erziehungsarbeit und übernahmen die Versorgung kranker und alter Menschen sowie die pädagogische Betreuung der Kinder und Jugendlichen.

Ganzheitlich, vielfältig, stark

Heute zählt die Kaiserswerther Diakonie, in der Rechtsform ein altrechtlicher rechtsfähiger Verein, zu den großen diakonischen Unternehmen in Deutschland. Sie umfasst das Florence-Nightingale-Krankenhaus sowie Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen, Angebote der Jugend- und Behindertenhilfe, berufsbildende Schulen, die Fliedner Fachhochschule Düsseldorf sowie das Fort- und Weiterbildungsinstitut Kaiserswerther Seminare. Der Kaiserswerther Schwesternschaft gehören 62 Schwestern an. Weitere Angebote wie die Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth unterstreichen die Vielfalt. Einige Einrichtungen werden in Tochterunternehmen geführt. Diese sind 2025 die Florence-Nightingale-Krankenhaus gGmbH, die Fliedner Fachhochschule gGmbH, Altenhilfe der Kaiserswerther Diakonie gGmbH, fairDienst gGmbH der Kaiserswerther Diakonie, Hotel Mutterhaus Düsseldorf GmbH, KWD-Service GmbH und die KWD Dienstleistungsgesellschaft mbH.

Organe, Personen, Mitgliedschaften

Die Kaiserswerther Diakonie wird von einem hauptamtlichen Vorstand geleitet, bestehend aus Sebastian Gunst, Pfarrer Jonas Marquardt und Dr. Holger Stiller. Aufsichtsorgan und Mitgliederversammlung gemäß Satzung ist das ehrenamtlich besetzte Kuratorium. Dem Kuratorium gehören an: Carola Gräfin von Schmettow (Vorsitzende seit April 2026), Henning Aretz, Schwester Renate Biebrach, Christopher Delbrück, Superintendent Heinrich Fucks, Eva Kahlhöfer, Maria Loheide, Henner Mahlstedt, Rüdiger Reinke, Oberkirchenrätin Dr. Wibke Janssen und Professor Dr. Jürgen Wettke. Die Kaiserswerther Diakonie ist Mitglied des als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege anerkannten Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e. V. und dadurch der Diakonie Deutschland angeschlossen. Sie ist zudem Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP).

Das Jahr 2025 in Zahlen

Was unsere Arbeit in Zahlen bedeutet, haben wir hier exemplarisch zusammengefasst:

Unsere Mitarbeitenden kommen aus **68** verschiedenen Nationen

324 Ehrenamtliche

3.282 Mitarbeitende

261 Auszubildende

62 Diakonissen

Löhne und Gehälter **185.207.644 €**

589 Studienanfänger:innen an der Fliedner Fachhochschule

2.090 Gesamtstudierende

2.000 Ausbildungsplätze an **7** Standorten

3.322 Geburten im Florence-Nightingale- Krankenhaus

457 betreute Menschen in der Eingliederungshilfe

11.604 Tagungsgäste an **668** Veranstaltungstagen

238 betreute Kinder in **4** Kitas

172 betreute Kinder in der Offenen Ganztagschule

2.400 Besucher:innen im Pflegemuseum Kaiserswerth

25.000 Titel im Bibliothekskatalog

357 Menschen in der vollstationären Pflege

502 Menschen in der ambulanten Altenpflege

Spenden und Nachlässe (Förderstiftung und Verein) **1.593.760 €**

Umsatzerlöse **251.088.795 €**

365 Gottesdienste und Andachten in der Mutterhauskirche

24.646 stationäre Patient:innen

12.007 Übernachtungsgäste im Hotel Mutterhaus